

„Carl-Metz-Bier“ soll den Durst löschen

Zum Landesfeuerwehrtag im Juli hat die Heidelberger-Brauerei ein neues Bier kreiert – Ausschank nur während der Festwoche

Von Karla Sommer

Pfaffengrund. Über 27 verschiedene Biersorten hat die Heidelberger Brauerei im Programm – und bald kommt noch eine hinzu. Allerdings nur für eine kurze Zeit, denn das neue Bier, das jetzt auf dem Pfaffengrunder Brauereigelände gebraut wurde, wird nur eine Woche lang ausgeschenkt. Und zwar vom 14. bis 22. Juli, wenn in Heidelberg der Landesfeuerwehrtag stattfindet. Ein Großereignis, das in der ganzen Stadt stattfinden wird und bei dem man überall seinen Durst mit dem neuen „Carl-Metz-Bier“ löschen kann.

Bevor es jedoch so weit ist, musste erst einmal der Sud angesetzt werden. Und das geschah mit Hilfe von Michael Mack, Geschäftsführer der Heidelberger Brauerei, Heiko Stern, Verkaufsleiter der Brauerei, Frank Knödler, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg, Gerd Zimmermann vom Landesfeuerwehrverband, Georg Belge, Leiter der Heidelberger Feuerwehr, dem Geschäftsführer von Heidelberg Marketing, Mathias Schiemer, und nicht zuletzt mit dem Braumeister Lutz Wirsching, der alles an der Würzpfanne, die ein großer Kessel ist, für den großen Augenblick vorbereitet hatte: Der Kessel dampfte, als der Hopfen aus ungewöhnlich vielen Händen in die Bierwürze gegeben wurde. Der weitere Brauvorgang dauert dann nach der rund einwöchigen Hauptgärung noch etwa vier bis sechs Wochen, in denen das Bier nachgärt und gelagert ist. Das so gereifte Bier wird nochmals gefiltert und schließlich in Fässern und Flaschen abgefüllt. „Es wird frisch, nicht zu hopfig und etwas lieblicher als ein Pils sein,“ beschreibt der Braumeister das Festbier, das man in kleiner Menge schon einmal zum Testen vorgebraut hatte.

Was aber hat das Bier nun mit der Feuerwehr zu tun – außer der Tatsache, dass das „Nationalgetränk“ der Deutschen auch Wasser, Kohlensäure und Schaum enthält, wie Lutz Wirsching



Sie halfen dem Braumeister der Heidelberger Brauerei, Lutz Wirsching (l.), beim Einbrauen des neuen Carl-Metz-Bieres (v.l.): Der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Frank Knödler, Heidelberg Marketing-Chef Mathias Schiemer, der Geschäftsführer der Heidelberger Brauerei, Michael Mack, sowie der Heidelberger Feuerwehrchef Georg Belge. Foto: Friederike Hentschel

scherzhaft erwähnte? Und wieso soll es Carl Metz heißen? Man kennt sich, man trifft sich und man entwickelt Ideen. Und dabei braute sich – im positiven Sinne – bei Marketingchef Schiemer und Frank Knödler etwas zusammen, als sie den Landesfeuerwehrtag besprachen. Der sollte von einem für Heidelberg typischen Produkt begleitet werden. Und so kam man spontan auf die Heidelberger Brauerei und wurde dort mit offenen Ohren und Armen von Michael Mack empfangen. „Wir fühlen uns geehrt, bei einem so großen Ereignis der Partner zu sein,“

sagt der Brauereichef, der mit seinem Braumeister an einem Bier getüftelt hatte, das auch einen Bezug zur Feuerwehr bekommen sollte – zumindest in Hinblick auf den Namen. Was lag da näher, als es nach Carl Metz zu nennen, der 1842 in Heidelberg die Maschinenfabrik Carl Metz gegründet hat und dort Feuerlöcher und Rettungsgeräte herstellte. 1877 starb er in Heidelberg und ist auf dem Bergfriedhof begraben.

Marketingchef Mathias Schiemer rechnet im Juli mit rund 80 000 Besuchern, die natürlich nicht nur wegen des

Bieres kommen. Er hat, und darauf ist er stolz, ein Kontingent von 400 Hotelbetten für die abwechslungsreiche Woche gesichert – und das, obwohl vom 20. bis 22. Juli die Formel 1 in Hockenheim ihre Runden dreht. Und nach der Festwoche, an der neben unzähligen Aktiven der Feuerwehren im Land auch hochrangigen Referenten aus Industrie und Wirtschaft sowie EU-Kommissar Günther Oettinger teilnehmen, wird auch der letzte Tropfen „Carl-Metz-Bier“ definitiv der letzte sein, hat Brauereichef Michael Mack entschieden.